

Freitag, 22. Juni, 11:52

Werdegang der Migros spielerisch erlebbar

Geschichten in Orange

Stadt und Region Freitag, 22. Juni, 11:52



Oranger Riese: In Rüschtikon wird ein Migros-Garten eröffnet. Bild: NZZ/ Christian Beutler

Zwischen «Park im Grüene» und Migros Filiale komplettiert die permanente Ausstellung «Oranger Garten» das Freizeitangebot des Detailhandelsriesen. Direkt an der Zürcherstrasse gelegen ist die Anlage eher auf den kurzzeitigen Aufenthalt ausgelegt.

Am Sonntag wird der die Ausstellung «Oranger Garten» in Rüschtikon offiziell eröffnet. Zu gleichen Teilen haben der Migros Genossenschaftsbund und die Genossenschaft Migros Zürich die Anlage finanziert. Gebaut wurde sie auf dem zuvor brachliegenden Areal in Besitz der 1946 von Gottfried Duttweiler gegründeten Stiftung «Im Grüene».

Der Farbe verpflichtet

Noch riecht es auf den über 4000 Quadratmetern Fläche des «Oranger Gartens» nach frisch verlegtem Sportplatz, diese unangenehme Note soll aber bald den Düften zahlreicher Blumen und Gewächse weichen, deren gemeinsames Merkmal die orange Farbe ist. Der jetzige Geruch rührt von den gummierten Wegen her, welche die verschiedenen Themen-Inseln im Garten miteinander verbinden. Sie führen beispielsweise zu einer Ansammlung von Lärchen, gespickt mit Stelen. «Die Nadelbäume sind dann im Herbst für den orangen Farbton zuständig», sagt Claudia Schmauder, die für die künstlerische Umsetzung verantwortlich zeichnet.

Auf die in den Boden eingelassenen Stelen werden in digitaler Leuchtschrift Duttweiler-Zitate projiziert. «Der Unternehmer, auch der kleinste, muss ein Kämpfer sein», meinte der Migros Gründer etwa. Heute ist «sein» Unternehmen der grösste Arbeitgeber in der Schweiz – die Anzahl Mitarbeiter stieg von 25 im Gründungsjahr 1925 bis auf heute 86 400. Ganz

klar, dass die Besucher im Garten auch auf diese Information stossen. Doch verweilen mag man im an sich schön gestalteten Aussenbereich nicht lange. Das liegt zum einen an der lärmigen Zürcherstrasse nebenan, aber auch das nahe Einkaufszentrum mit Parkplatz befördern die Musse nicht. Doch es gibt ja noch einen fensterlosen Pavillon auf dem Gelände – dort hat man die Aussenwelt bald einmal vergessen.



Vereinen Botanik und Technik: Das Büro Schmauder-Rohr hatte die künstlerische Leitung inne. Bild: Christian Beutler/NZZ

State of the Art im Pavillon

Denn das relativ kleine Gebäude ist vollgepackt mit modernster Technik. Ohne Berührung, nur durch Gesten lässt sich die etwa 4 auf 7 Meter grosse Videowand im Pavillon steuern: 20 hochauflösende LED-Bildschirme laden zu einer gestochenen scharfen Tour d'Horizon durch das Produktesortiment des Grossisten ein, von ehemaligen Dienstleistungen der Klubschule bis zur Fairtrade-Banane ist alles in Bild und Ton dokumentiert.

Martin Rohr, der Geschäftspartner von Claudia Schmauder, erinnerte bei der Präsentation ebendieser Techniken an eine Mischung aus Steve Jobs und «Q» aus den Bond-Streifen. Wie der Agent in den Filmen hatten auch die anwesenden Journalisten bald mehr Lust, mit den Gadgets zu spielen, als den Ausführungen zu lauschen. Das ist aber durchaus im Sinne der Macher, denn weder Garten noch Pavillon sind als geführte Ausstellungen gedacht. Ausprobieren und spielen ist das Motto. Es bleibt aber auch im Innenbereich die Frage, ob die 3000 Arbeitsstunden, die von den Historikern für die Recherche in den Migros Archiven aufgewendet wurden, in der Videospiel-Konzeption adäquat eingesetzt sind.